

Buchbesprechungen

HARALD SCHUKRAFT: Die Grablegen des Hauses Württemberg. Konrad-Theiss-Verlag Stuttgart 1989. 190 Seiten mit 147 Abbildungen. Pappband DM 36,-

Sepulkral-Geschichte – Geschichte von Friedhöfen, Grabstätten, Begräbniskultur – ist gewiß ein recht unbekanntes Spezialgebiet historischer Forschung und wird meist *bewußt um- oder unbewußt übergangen*. Dabei ermöglicht die Frage, *wie geht die Nachwelt mit ihren Toten und deren Ruhestätten um*, recht wertvolle Antworten für Historiker, Kunsthistoriker, Landesgeschichtsforscher oder Kulturwissenschaftler. *Selten kann man deutlichere Einblicke in Weltbild und Ethik, über den Stand von Kunst und Kultur der jeweiligen Zeit und nicht zuletzt auch über harte geschichtliche Fakten erhalten*, schreibt Carl Herzog von Württemberg im Geleitwort. Und daß dies so stimmt, belegt Harald Schukrafts Untersuchung in vielen Beispielen.

In diesem Band sind alle bekannten Grablegen und Einzelgräber des Hauses Württemberg zusammengestellt und beschrieben: insgesamt 438 Grabstellen. Über 700 Jahre spannt sich der zeitliche Bogen dieser Arbeit: von der ältesten Grabplatte um 1280 für Graf Hermann von Württemberg-Grüningen in der Stadtkirche zu Markgröningen bis zur Grablege des württembergischen Hauses in Altshausen heute.

Die 18 Sammelgrablegen mit insgesamt 292 Gräbern werden ausführlich beschrieben, wobei Schukraft auch die Seitenlinien des Hauses – etwa die schlesische oder die Mömpelgarder Linie – berücksichtigt. So stehen neben den geläufigen Grabstätten – Beutelsbach, Stuttgart, Tübingen, Rotenberg, Ludwigsburg – auch weitgehend unbekannte wie Gotha (Thüringen), Gochsheim (Kraichgau), Oels, Dernstadt, Juliusburg oder Carlsruhe (alle Polen).

Die 146 Einzelgrabstätten, die sich von Adelberg über Aureolo Romano bei Rom nach Delft (Holland), Dresden, Leningrad, Lyon, Mantua, Monaco, Shipton Moyne (Großbritannien), Wien, Windsor oder Zerbst verteilen, werden aus Platzgründen nur mit knappen Daten aufgelistet.

Verständlich ist auch – wenngleich bedauerlich –, daß der Abdruck aller Denkmal- und Sarginschriften unterbleiben mußte. Schmerzlicher ist noch das Fehlen des Anmerkungsapparates, wenngleich auch diese Schmerzen dadurch gemildert werden, daß die nicht gedruckten Teile des Gesamtmanuskripts im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart maschinenschriftlich eingesehen werden können.

Schukrafts Buch ist gewiß ein knapper Abriß der Sepulkral-Geschichte des Hauses Württemberg, aber auch ein äußerst gründliches und informatives Handbuch nicht nur für Genealogen oder Sepulkralforscher.

Wilfried Setzler

MEINRAD SCHAAB (Hg.): **Oberrheinische Aspekte des Zeitalters der Französischen Revolution.** (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Band 117). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1990. 289 Seiten. Kartoniert DM 39,80

1989 jährt sich die epochalen Ereignisse des Jahres 1789 zum zweihundertsten Male. Grund genug, gerade in dem Frankreich geographisch so nahe liegenden deutschen Südwesten nach philosophisch-ideologischen Querverbindungen einerseits und politischen Auswirkungen der Französischen Revolution jenseits des Rheins andererseits zu fragen. Insbesondere zwischen Baden und dem deutschsprachigen Elsaß, und in zweiter Linie auch der Schweiz, ließen sie sich vermuten. So galt das Interesse auf der Jahrestagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg 1988 in Zusammenarbeit mit elsässischen Kollegen der Untersuchung, besser der Suche nach Zeugen jenes vermuteten geistigen kleinen Grenzverkehrs zur Zeit der letzten Züge des Ancien Régimes.

Der vorliegende Band stellt die Ergebnisse der Tagung vor, ergänzt durch eine umfassende Untersuchung der Gravaminabewegung in Mittelbaden im Sommer und Herbst 1789 von Franz Xaver Vollmer (Freiburg) sowie einer leider ausschließlich aus der Sekundärliteratur schöpfenden und damit lediglich Bekanntes zusammenfassenden Darstellung der Freimaurerei in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bezüge zur Französischen Revolution in den Jahrzehnten vor und nach 1800 von Winfried Dotzauer (Mainz).

Die Basis des Bandes bilden die drei für die Jahrestagung verfaßten, thesenhaften Referate zur Geschichte des Anteils des Oberrheingebiets an der französischen Menschenrechtserklärung des Jahres 1789; nach Paris vermittelt über das Elsaß und insbesondere über Straßburg, dessen Mauern in den späten achtziger Jahren den Grafen Mirabeau und den Abbé Grégoire beherbergten. Diesem Generalthema widmet sich vor allem der Beitrag Marcel Thomanns (Straßburg). Die Aufsätze von Klaus Gerteis (Trier) zur *Problematik der Grund- und Freiheitsrechte in der Markgrafschaft Baden und bei Johann Georg Schlosser* sowie von Ulrich Im Hof (Bern), der die *Grund- und Menschenrechte bei Isaak Iselin in Zusammenhang mit der Schweizer Aufklärung* behandelt, bestätigen die Existenz eines bisher kaum gesehenen Einflusses der am Oberrhein entwickelten naturrechtlichen und philosophischen Theoreme auf die Beratung und Beschlüsse der Versailler Nationalversammlung.

Das eigentliche Kernstück des Bandes stellt jedoch der fast Buchstärke erreichende Aufsatz des Freiburger Professors F. X. Vollmer zu den Ortenauer Gravamina, also zu den Beschwerdeschriften, des Jahres 1789 dar. Vollmer untersucht die seit dem August 1789 sich flächenbrandartig ausbreitenden Unmutsäußerungen vor allem der Ortenauer Bauern und deren Kanalisierung in Beschwerde- und Bittpetitionen an die Obrigkeit. Lassen sich in diesen massenhaften Äußerungen des einfachen, bis dahin meist